



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Mariannahiller Missions-Rundfunk.

---

# Mariannhiller Missions = Rundfunk

Neueste Nachrichten aus Südafrika

Am Mikrophon: P. Otto Heberling, CMM.

**Segensreiche Tätigkeit der Eingeborenen Schwestern:** 40 Meilen von der großen Missionsstation Lourdes, im Apostolischen Vikariat Mariannahill, entfernt, liegt die Außenstation Mahobe. Diese Station wurde im Jahre 1926 gegründet und anfänglich vom Missionar einmal im Monat besucht. Im Jahre 1934 bezogen 4 Eingeborenen-Schwester die Neugründung und übernahmen alle Arbeiten in der kleinen Missionskapelle, in der Sakristei und auf der Station. Die Schwestern betätigen sich ferner in einer Kinderschule, unterrichten Katechumenen und besuchen die Kranken in ihren Hütten. Sie legen auch einen Gemüsegarten an, der die Bewunderung aller Eingeborenen der Umgegend hervorruft. — Als die Schwestern am Anfang noch an vielem Mangel litten, wurden sie von den Eingeborenen, deren Vertrauen sie bald erworben hatten, weitgehend unterstützt. — Europäer welche die Missionsstation besuchen, nehmen die besten Eindrücke mit fort. Alles ist sauber und in bester Ordnung. Es ist alles so, als ob europäische Schwestern dort wären. —

Die Eingeborenen Schwestern-Kongregation wurde vom Apostolischen Vikar von Mariannahill, Sr. Erzellenz Bischof A. Fleischer am 8. Dezember 1922 ins Leben gerufen. Am 8. Dezember 1926 wurden die ersten 19 Novizinnen eingekleidet und zwei Jahre später legten diese Schwestern ihre ersten Gelübde ab. Gegenwärtig zählt die junge Kongregation 73 Professschwestern, 33 Novizinnen, 23 Postulantinnen und 45 Kandidatinnen. 24 Schwestern sind bereits gestorben. Auf zwei Missionsstationen arbeiten die Eingeborenen-Schwester allein, auf sieben Missionsstationen arbeiten sie mit europäischen Missionschwester zusammen. Mehrere der Schwestern sind als Lehrerinnen tätig, andere sind Katechetinnen, wieder andere verrichten jede Art von Haus- und Gartenarbeiten. 18 Kandidatinnen bereiten sich noch auf das Lehrerinnen-Examen vor.

## Vergleichende Statistik aus der Apostolischen Präfektur Umtata:

Letzte Nummer des Taufbuches:	1930	1936
Missionsstation: Maria Linden	1990	2747
" " Maria Zell	2158	2675
" " Far Biew	1340	1789
" " Umtata	711	1041
" " Cala	778	927
" " Convent Farm	413	627
" " St. Gabriel	192	260
" " Cofimbaba	30	253
" " St. Patrick	37	252
" " Landsend	—	220
" " Civele	—	203
" " Port St. John's	—	32
" " Butterworth	—	16
" " Dumbu	—	1
zusammen:	7649	11 043

		1930	1936
Zahl der Priester	—	9	23
" " Brüder	—	8	18
" " Schwestern	—	81	132
" " Katecheten	—	9	23
" " Lehrer	—	25	72
" " Schulkinder	—	685	2282
" " hl. Kommunionen	—	25 680	132 292
" " Katechumenen	—	422	1043

Obige Angaben müssen unter Berücksichtigung folgender Tatsachen betrachtet werden:

1. Die katholischen Missionare begannen ihre Arbeit im Gebiete der Apostolischen Präfektur Umtata (Transkei) nahezu 100 Jahre später als die protestantischen.
2. Da das Gebiet nun schon voll mit protestantischen Kirchen und Schulen ist, besteht für die Katholiken praktisch fast keine Möglichkeit mehr, Bauplätze für Kirchen, Schulen und Missionsstationen zu erhalten.
3. Die Apostolische Präfektur Umtata wurde gerade zu Beginn des allgemeinen Weltwirtschaftsniederganges ins Leben gerufen und hatte von allem Anfang an mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.
4. Seitdem die Andersgläubigen sehen, wie eifrig die katholischen Missionare sich dem Bekehrungswerk widmen, strengen sie sich auch ganz



Hochw. P. Faber Brunner CMM. (rechts) mit seinem Kaplan,  
Hochw. P. Hilmar Salzberger CMM. und heidnischen Burschen  
Photo: Mariannhiller Mission

gewaltig an und wollen die „Römische Gefahr“ unter allen Umständen bannen.

Kürzlich stellte der erste Regierungsvertreter im Eingeborenen-Parlament des Transkeis öffentlich fest, daß von der Regierung in diesem Gebiete viele Baupläze für Kirchen und Schulen bereit gestellt wurden, die nach mehr als 10 Jahren noch nicht bebaut wurden. Sie wurden von verschiedenen Religionsgemeinschaften lediglich angefordert, damit andere Missionare nicht mehr gut die Arbeit beginnen können.

**Erste Priesterweihe im Mariannahiller Eingeborenen-Priesterseminar:** Wie schon im Januar berichtet wurde, fand am 10. Dezember vorigen Jahres im Eingeborenen-Priesterseminar bei der Missionsstation Mariatal die erste Priesterweihe statt. Die Weihe des Auserwählten, des Hochw. Fr. Malachias Mkhwane, vollzog der Apostolische Vikar von Mariannahill, Se. Exzellenz, der Hochw. S. Bischof Adalbero Fleischer. Von nah und fern waren zu diesem einzigartigen Ereignis Festgäste herbeigeeilt, Eingeborene und Europäer, Priester und Laien. Unter anderem waren erschienen: Der Apostolische Präfekt von Umtata, Mgr. E. Hanisch; ferner der Hochw. Vater Abt Gerard Wolpert, der 3. Abt von Mariannahill; dann Mr. Wallace, der Magistrat des nahen Provinzstädtchens Tzopo und 24 Mariannahiller Missionare. Am glücklichsten waren bei diesem Hochfest wohl: Der Auserwählte selbst; dann der Weihebischof, der das Priesterseminar ja auch ins Leben rief; ferner die betagte Mutter, die dem Neupriester einst das natürliche Leben schenkte und der Hochw. P. Alexander Hanisch, der dem Neupriester vor vielen Jahren auf der Missionsstation St. John die hl. Taufe spendete und ihm so das übernatürliche Leben der Gnade und die Gotteskindschaft vermitteln durfte. Der Neupriester ist im Jahre 1903 geboren. Vom 10. Lebensjahre an besuchte er die Missionschule seiner Heimat. Im Jahre 1917 begann er dann im Lehrerseminar in Mariannahill sich auf den Lehrerberuf vorzubereiten. Der liebe Gott hatte ihn aber noch zu etwas Höherem berufen. Er sollte Priester werden. Deshalb trat er im Jahre 1924 in das neu eröffnete Eingeborenen-Priesterseminar auf der Missionsstation Mariatal ein. Mit der Gnade Gottes hat er nun sein hohes und erhabenes Ziel glücklich erreicht. Die Freude darüber ist besonders auch bei den Eingeborenen groß. In hellen Scharen waren sie schon zur Priesterweihe herbeigeeilt, um den Auserwählten des Herrn zu sehen und seinen Segen zu empfangen. Noch größer war aber der Zustrom der Eingeborenen zur Feier der ersten hl. Messe des Neupriesters in seiner Heimat. Möge Gott der Herr das Wirken des Neupriesters reichlich segnen und noch vielen Eingeborenen-Jünglingen die Gnade des Priesterberufes schenken. — Lasset uns beten in dieser Meinung! —

#### Nachrichten aus unseren europäischen Missionshäusern

**Einkleidungs- und Profexfeier im Missionshaus St. Joseph, Reimlingen:** Am Hl. Abend erhielten im Missionshaus St. Joseph, Reimlingen (Schwaben), sieben Postulanten als Weihnachtsgeschenk das hl. Ordenskleid. Die kleine Hauskapelle hatte ein würdiges Festtagsgewand angelegt. Unter Psalmengesang wurden die Postulanten ins Haus des Herrn geleitet. Freude, Glück und Frieden strahlte aus ihren Augen. Der Chor der Brüder trug in feierlichen Weisen vor, wovon das Herz der Auserwählten erfüllt war: „Wie wonnesam ist dein Gezelt, o Herr der Himmels-

scharen! Verlangend nach den Hallen Gottes meine Seele sich verzehrt. — Glückselig alle, die in deinem Hause wohnen, Gott, sie werden preisen dich in alle Ewigkeit. — Ja, wahrlich, besser ist ein Tag in deinen Hallen weit mehr denn tausend sonst —.“ Das war die Überzeugung der Postulanten, und das war noch mehr die feste Überzeugung der singenden Brüder, die zum Teil schon viele Jahre das Glück hatten, im Hause Gottes wohnen zu dürfen. Nach dem feierlichen Einzug der Postulanten, denen der Chor im Namen des Heilandes noch zugerufen: „Ich habe euch auserwählt aus der Welt, damit ihr hingehet und Frucht bringet und euere Frucht bleibend sei!“ folgte der Gesang des Hymnus: „Veni Creator!“ Darauf wandte sich der Offiziant in einer Ansprache an die Postulanten, deren Angehörigen, und die Kloostergemeinde. Nach der Ansprache und der Befragung der Postulanten, was sie begehrten, erfolgte die Weihe und Übergabe des Ordenskleydes, des Gürtels und des Regelbuches. Unterdeffen sang der Chor die Psalmen 26 und 22: „Der Herr ist meine Leuchte und mein Heil. Wen sollt ich fürchten? — Und sollt' ein Kriegsheer lagern wider mich, mein Herz bangt nicht. — So harr' denn auf den Herrn und handle männlich; sei starken Herzens, harre auf den Herrn!“ Nach einem feierlichen Weihegebet, das die nun Eingekleydeten mit einander sprachen, erfolgte schließlich die Aufnahme in das kanonische Noviziat und die Zuteilung des Kloosternamens.

Postulant	Karl Propst	erhielt den Namen	Br. Edelbert
„	Stefan Steiner	„ „ „	Br. Gerald
„	Alexander Köffler	„ „ „	Br. Joachim
„	Andreas Albrecht	„ „ „	Br. Erhard
„	Konrad Maier	„ „ „	Br. Dietrich
„	Hans Hörmann	„ „ „	Br. Alban
„	Josef Spinner	„ „ „	Br. Severin

Mit dem sakramentalen Segen fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. —

Am hohen Weihnachtsfest legten 23 Brüder ihre heiligen Gelübde ab und weihten alle Kräfte des Leibes und der Seele Christus dem König und Heiland der Welt. — Der Einzug in die Kapelle vollzog sich wieder wie am Hl. Abend. Durch die große Zahl war aber der erste Eindruck schon viel stärker, zumal jetzt noch alle brennende Kerzen trugen. Bei der hl. Kommunion las jeder vor dem Priester, der die hl. Hostie in den Händen hielt, seine selbst geschriebene und unterschriebene Professionsformel vor, und empfing darauf den König des Himmels und der Erde, dem er soeben Treue geschworen. — Feierliche Stille herrschte in der kleinen Kapelle in diesen ergreifenden Augenblicken. Jeder spürte, hier geschieht etwas Erhabenes, etwas Heiliges. — Gott wird eine große Ehre erwiesen. Deshalb neigt er sich auch in Liebe herab zum Menschen und zieht ihn zu sich empor. —

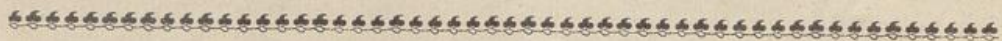
Ihre ersten Gelübde legten ab: Br. Gerulf Schindler, Br. Marin Herz, Br. Sebald Hummel, Br. Erminold Wittmann, Br. Rhaban Weiler, Br. Ehrenfrid Schmitt und Br. Hathumar Rathgeber.

Ihre Gelübde erneuerten zum zweiten und dritten Mal: Br. Willehad Pfaff, Br. Plazidus Graf, Br. Sigtus Brunner, Br. Leander Jürka und Br. Lothar Limbacher. — Br. Hildegard Hehn, Br. Osmund Kitvus, Br. Roland Weidhofer, Br. Oswin Jost und Br. Waldemar Ziehr.



Gruppe von Missionsbrüdern, die am hl. Weihnachtsfest (1936) im Missionshaus St. Joseph, Reimlingen, ihre Gelübde ablegten  
 Photo: Br. Lothar Eimbacher, Reimlingen

Für immer weihten sich dem Herrn: Br. Ladislaus Czernia, Br. Arnulf Herrmann, Br. Urban Kühn, Br. Anselm Dippold, Br. Norbert Brunner und Br. Rochus Uhr. —



## Osterpflicht im Heidenland

Nach dem Bericht eines Missionars

Auf einer Missionsstation der Mariannhiller Mission in Südafrika war's . . . Die Nacht hatte ihren schwarzen Schleier ausgebreitet. Auch über der armseligen Hütte des Missionars, die zugleich Notkirchelein und Wohnung des Heilandes war, lag tiefes Schweigen.

Da . . . hat nicht jemand geklopft? . . . nochmals . . . draußen vor der Tür. Der Missionar erhebt sich und forscht nach dem nächtlichen Besucher. Vielleicht ein Krankenruf? Ein schwarzer Junge steht draußen. Der Missionar spricht dem schüchternen Störenfried Mut zu: „Nun, was möchtest Du denn?“ — „Beichten und kommunizieren“, ist die Antwort. Der „Vater“ schaut auf seine Uhr — 12 Uhr nachts — er weiß nicht, was er zu dieser Bitte jetzt um Mitternacht sagen soll. Er beruhigt den jungen Gottsucher und ladet ihn ein, in der kleinen Hütte am Fuße des Altars sich erst ein wenig auszuruhen bis zum Morgen. „Und dann kommst du beichten und kommunizieren.“ Er denkt sich, wer weiß, was diesem zugestoßen ist; ein bißchen Ruhe tut ihm sicher gut!